

Grandiose Momente

Benefiz-Stepptanzshow

In vielen Kindheitserinnerungen wird noch heute der klassische Sonntagsnachmittagreflex präsent sein, wenn im Fernseher auch nur das Gesicht Fred Astaires auftauchte – umschalten! Wie legendär auch immer der Schauspieler und Sänger sein mochte, so ermüdend konnten doch seine stets mit einem Dauerlächeln begleiteten Stepptanznummern geraten. Davon war jetzt vor der Kulisse eines ausverkauften Konzerthauses nichts zu spüren, als die Fun Tappers mit ihrer Benefiz-Stepptanzshow „Tap and more“ große Begeisterung hervorriefen.

Seit 2007 sammelt der in Neureut beheimatete Verein mit seinen Shows Geld für das Ettlinger Hospiz Arista ein; 5 000 Euro waren es an diesem Abend. Der Aufwand hierfür war enorm gewesen, denn den Auftritten der etwa 90 Tänzer aller Generationen waren Proben eines Dreivierteljahres vorausgegangen. Hinzu kamen sorgfältige wie fantasievolle Choreografien, Bühnenbilder und Kostüme, die mit professionellen Shows keine Vergleiche scheuen mussten. Da kam keine Minute Langweile auf. Zumal die Fun Tappers unter Leitung von Peter Krcmar die Unterstützung weiterer Künstler im Programm hatten. So von Gunzi Heil, der nicht nur eine auf den Anlass abgestimmte, sehr heitere Variation seiner Traditionsnummer mit „Äffle un' Pferd-le' auf die Bühne brachte, sondern weiteres beizusteuern wusste. Für grandiose Stimmungsmomente sorgte ebenso das verzaubernde Duo Olga und Pierino.

Stimmungsvoll eingefasst wurde der Abend von den „Vocal Resources“, dem Chor der Hochschule Karlsruhe. So frisch, kreativ und herausfordernd kann ein Chor also sein. Besonders eingenommen war das Publikum von einer Interpretation von Leonard Cohens „Halleluja“. Einzelnen Akte bei den Auftritten der Fun Tappers hervorzuheben, wäre angesichts des gleichbleibend hohen Niveaus nur zu ungerecht. Allenfalls und zugegeben: Fred Astaires Glanznummer des „Typewriters“ (Schreibmaschinenschreibers) – unwahrscheinlich schmissig dargeboten von zwei elfjährigen Mädchen – gab mehr als eine Ahnung davon, wie vergnüglich vergangene Sonntagnachmittage hätten sein können.